Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Hrn. Burcard Gotthelff Struvens, Hochfürstl. Sächsis. Ernestinischer Linie gesamten Raths, ... Erläuterte Teutsche Reichs-Historie

Struve, Burcard Gotthelff

Jena, 1720

Cap. XXIV. Von Adolpho, Grafen von Nassau / und Alberto aus Oesterreich.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1549

Visual Library

nie wieder zum Vorschein, in Siebenbürgen aber wieder hervor gekommen wären. * Nun ists an dem, daß es an Leuten nicht fehlet, die dieses Gedicht vor eine bittre Wahrheit ausgeben, worzu sie sich entweder einige alte Reimgen, ** oder eingebildete Bezauberungen, *** oder welche Gemählde, oder so gar der Hammler ihre vormahlige Zeit-Rechnung, vom Ausgang dieser ihrer Kinder, verleiten lassen. † Weil aber weder ein damahls, noch kurtz hernach lebender Autor davon etwas gedencket, so ist das gantze Vorgeben ohne Zweiffel weiter nichts, als ein elendes Münchs-Gedichte, zu welchem etwann ein Erdbeben, wodurch einige Kinder verschlungen worden, oder aber der Betrieger Tilo Kolup, oder aber eine gewaltsame Werbung, mag Anlaß gegeben haben. ††

* BVNTING Braunschvveig. Chronic. P. II. LVCAS LOSSIVS, MICH. SACHS Käyser Chronic. HEINRIC. MEIBOM. Histor. Bardevici Tom. III. SAM. ERICH in Exod. Hamel. ** MEIBOM. l. c. *** VVIERIVS de Præstigiis Dæmon. l. 1. c. 16. KIRCHERI Musurgia Univers. Tom. II. l. 9. cap. 3. SCHATEN Annal. Paderborn. l. 12. SAM. SCHELVVIG de furtis Dæmoniacis. † SAM. ERICH l. c. THEOD. KIRCHMAYER de inauspicato Liberorum Hamelens. egressu. PIPPING. de raptu Liberor. Hamelens. FRANC. VVÖRGERVS in Hist. Hamelens. contra SCHOOCKIVM. †† MARTIN SCHOOCKIVS de fab. Hamel. und Observat. XIII. Tom. II. der Teutschen Anmerckungen.

CAP. XXIV.

Von Adolpho, Graffen von Nassau/ und Alberto aus Oesterreich.

Inhalt.

Graff Adolphens von Nassau Eltern und Beschaffenheit. §. 1. Wird zum Teutschen Könige erwehlet. §. 2. Seine Verrichtungen im Elsaß. §. 3. Und in Thüringen. §. 4. Seine Händel mit Franckreich. §. 5. Der Churfürst von Mäyntz macht nebst noch einigen andern ein Complot wieder ihn. §. 6. Dergleichen geschicht auch zu Wien/ und wird Adolphus darauf abgesetzet. §. 7. Ursachen desselben §. 8. Dessen mit Alberto gehaltenes Treffen, und sein Tod. §. 9. Dessen Reichs-Satzungen. §. 10. Gemahlin und Kinder. §. 11. Alberti von Oesterreich neue Wahl und Crönung. §. 12. Seine Leibes-Gestalt und Sitten. §. 13. Dessen Bayerisch- und Ungarische Kriege. §. 14. Mit dem Ertz-Bischoff von Saltzburg.

burg. §. 15. Seine Alliantz mit dem Könige aus Franckreich. §. 16. Reichs-Tag zu Nürnberg an. 1298. §. 17. Und zu Franckfurth 1299. ibid. Albertus will die Rhein-Zölle wieder haben. §. 18. Dessen Händel mit den Böhmen. §. 19. Und mit dem Pabst, der ihn zum Könige in Franckreich machen will. §. 20. Händel mit dem Marggraffen in Meissen. §. 21. Ursprung des Schweitzerischen Bundes. §. 22. Tod des Alberti. §. 23. Gemahlin und Kinder. §. 24.

§. 1.

Rudolphi Reichs-Nachfolger war Adolphus, Graff von Nassau, Graf Walrab von Nassau Sohn, * ein Enckel Heinrici des Reichen, als Urhebern dieses Hauses. Seine Mutter hieß Adelheid, eine Gräffin von Catzenelnbogen, und folgete er seinem Vater 1189. in der Graffschafft nach: Ein Herr von sonderbahren Gemüths-Gaben, großmüthig und tapffer, denen Jahren nach zwar ein Jüngling, aber wegen seines weißen Raths ein bereits begrauetes Haupt. ** Von Leibes-Gestalt war er mittelmäßig, darbey angenehm und hurtig, verstund auch nebenst seiner Mutter-Sprach das Lateinische und Frantzösische sehr wohl. *** Jedoch die Mittel kamen mit seinem hohen Geist nicht überein, indem er ausser seiner Graffschafft sonst nichts besaß. †

* HENNINGES P. II. secundi & tertii Regni in Quarta Monarchia pag. 376. der aber seinen Vater irrig Adolph nennet. CHYTRÆVS Saxon. pag. 186. TEXTOR. Nassauische Chronic. c. 7. ** Magn. Chronic. Belgic. pag. 423. LEHMANN l. 5. c. 118. *** TEXTOR c. 5. † SCHILTER ad Jus feudal. Alleman. c. 26. p. 440.

§. 2.

Nach Rudolphi Absterben war das Reich über 9. Monath sonder Oberhaupt, indem die Churfürsten deßfalls nicht miteinander eins werden kunten, sintemahl einige von ihnen Albertum haben wolten. * Endlich wehlete man anno 1292. zu Franckfurth vorbesagten Adolphum zum Römischen Könige, wobey der Ertz-Bischoff von Mäyntz Gerhardus, der sein Verwandter war, das meiste that. ** Albertum hingegen hätten die Schwaben gerne gehabt, daher sie ihn schrifftlich und durch Abgeordnete ersuchen liessen, er mögte sich nur bey ihnen einfinden, sie wolten ihm die Crone verschaffen, und zum Römischen Könige wehlen. Albertus ließ sich bereden, und gieng mit einer Armée nach Schwaben, wie er sich aber hinter das Licht geführet sahe, empfing er von dem neu-erwehlten Könige die Lehn, und kehrete darauf wieder nach Oesterreich. *** Ob nun wohl Adolphus

bey besagtem Alberto um dessen Tochter vor seinen Sohn Ansuchung thun ließ, so ward ihm doch solche abgeschlagen. **** Immittelst vermochte Adolphus denen Franckfurthern die behörige Wahl-Kosten zwar nicht zu bezahlen, ***** er ward aber dennoch mit seiner Gemahlin, der Imagina, anno 1292. von dem Churfürsten zu Cölln zu Aachen gekrönet. ****** Und weil der Churfürst Gerhard zu Mäyntz ihm am meisten zur Crone behülfflich gewesen, so nannte man ihn nur den Pfaffen-König. †

* Magn. Chronic. Belgic. pag. 261. H. STERO ad an. 1291. ** ANNAL. COLMAR. ad an. 1292. PERSONA æt. 6. c. 66. ROO l. 2. TRITHEMIVS ad an. 1292. *** CHRONIC. AVSTR. ad ann. 1292. ALBERTVS ARGENT. pag. 109. LEV. à NORTHOF Chronic. Marcan. pag. 393. **** ALBERT. ARGENT. pag. 109. ***** ANNAL. COLMARIENS. ad an. 1292. ****** Idem loc. cit. † SERARIVS rer. Mogunt. lib. 22.

§. 3.

Als die Wahl vollbracht, setzte Adolphus im Elsaß Käyserliche Land-Vögte ein, und zwar gab er Ottoni Graffen von Ochsenstein, des Käysers Rudolphi Schwester-Sohn, das jenseits gelegene Elsaß, nebenst seinen Zubehörungen, das disseits befindliche aber den Graffen von Catzenellnbogen: Die Bürger aber zu Colmar huldigten dem Probst zu Straßburg, des dasigen Bischoffs Bruder, die andern Städte aber den Käyser, und wolte der Reichs-Schultz zu Colmar darzu sich nicht eher verstehen, es hätte denn vorbesagter Graff von Ochsenstein ihm im Nahmen des Königs versprochen, daß er lebenslang im Amte solte gelassen, und die aus der Stadt Verwiesenen nicht wieder eingeführet werden, daß er sich auch in der Stadt nie mit einigen Soldaten finden lassen wolte. Alles dieses gieng des Adolphi Land-Vogt ein, und muste ihm hingegen die Stadt versprechen, niemanden als den Adolphum vor ihren Herrn zu erkennen. * Doch dem allen ungeachtet, übergab der Reichs-Schultz anno 1292. die Stadt sonder Vorwissen der Bürger und des Raths, Anshelmo, Graffen von Rappoltstein. ** Adolphus hingegen rückte sogleich vor die Stadt, und bekam den von Rappoltstein durch Hülffe der Bürger gefangen; *** Dieses nöthigte die übrigen Städte im Elsaß, und sonderlich die Straßburger, daß sie sich ebenfalls bequemeten, und den Adolphum huldigten, **** der anno 1297. den Theobald, Graffen von Pfirt, zum Reichs-Vogte im Elsaß machte, † welcher den Graffen von Freyburg wieder zum Gehorsam brachte. †† Jedoch die Reichs-Vögte schritten aus ihren Pflichten, und fielen

denen

denen Elsassern und Benachbarten sehr beschwerlich, absonderlich dem Grafen von Lichtenberg, wie auch dem Bischoff zu Straßburg, daher dieser nebst andern Grafen, Freyen, und Adelichen sich zusammen vereinbarten, und jene dermaßen in die Enge trieben, daß sie Elsaß verlassen, und zum Könige flüchten musten. †††

* ANNAL. COLMAR. ad an. 1292. OBRECHTI Prodromus rer. Alsaticarum cap. 13. ** Chronic. Colmarienſ. P. alt. pag. 50. *** Idem pag. 52. TRITHEM. Chronic. Hirsaugienſ. ad an. 1292. **** Chronic. Colmarienſ. P. alt. pag. 54. † ANNAL. COLMARIENS. ad ann. 1297. †† CHRONIC. COLMARIENS. l. c. ††† TRITHEMIVS loc. cit. ad an. 1297.

§. 4.

In das folgende 1293ste Jahr fällt der beschwerliche Thüringische Krieg, dessen eigentlicher Ursprung vom Grunde auffgesuchet werden muß. Es hatte nehmlich Heinrich der Erleuchte, Marggraff zu Meissen und Landgraff in Thüringen annoch bey lebzeiten, und zwar anno 1265. die Lande unter seine Söhne getheilet, dergestalt, daß er Alberto Thüringen, und Dietrichen das Osterland zuschlug, Meissen aber vor sich behielt. * Albertus heyrathete die Margaretham, Käyser Friderichs II. Tochter, mit welcher er Fridrichen, mit den gebissenen Wagen und Ditzmannen erzielete. ** Doch stieß er solche anno 1269. von sich, und legete sich die Cunigunda von Eissenberg als eine Maitresse zu. *** Nachdem die Söhne erwachsen, entstunde anno 1281. zwischen ihnen und dem Vater ein nicht geringer Streit, weil er deren Mutter auf das hefftigste verfolgete, und hielten es mit dem Alberto die Erffurther, auf der Söhne Seiten aber stund der meiste Land-Adel. Friderich ward zwar in einem gehaltenen Treffen vom Vater gefangen, und nach Wartburg gebracht, iedoch er entkam durch Hülffe seiner Vertrauten hinwiederum. **** Anno 1282. verstarb Dietrich Marggraff von Landsberg und dem Osterland, ein Bruder des Alberti, einen eintzigen Sohn, Fridrich Tut genannt hinter sich lassend, und als dieser auch ohne Erben aus der Welt gieng, überkam dessen Lande Dietzmann, obschon mit grossem Wiederwillen seines Vatern. ***** Anno 1287. und also bey annoch anhaltenden Wiederwillen zwischen Vater und Söhnen, kam der Käyser Rudolphus in Thüringen, und suchte zwischen ihnen einen Vergleich zu treffen. Doch es fruchtete solches wenig: Und weil Albertus sich beständig über seine Söhne beschwerete, suchte er sie erbloß zu machen, derowegen er seinen, mit der Cunigunda, die er sich nachmahls antrauen lassen, erzielten

Sohn, den Albertum, den die Italiäner Apollonium, oder Apitium nennen, zu sich beruffte, und selbem die Städte und Schlösser Tenneberg, Brandenberg, Braitenbach, Brandenfels und Wildencke, nebenst ihren Zubehörungen übergab, er würde auch selbem ein noch mehrers geschencket haben, um dadurch seinen rechten Kindern Abbruch zu thun, so ferne ihm nicht von den Land-Ständen Einhalt geschehen wäre. ****** In eben dem Jahre gerieth der Vater, obbesagter Albertus, seinem Sohne dem Friderico in die Hände, der ihn auch eine Zeitlang gefangen hielt, endlich aber auf Vermittelung der Städte und des Adels, absonderlich da der König Rudolphus ihm desfalls einen Befehl zusendete, wieder auf freyen Fuß stellete.******* An. 1288. gieng Heinrich der Erleuchte, Marggraff in Meissen mit Tode ab, dessen Lande Alberti ältester Printz Friderich so gleich in Besitz nahm. † An. 1290. suchte der König Rudolphus auf dem zu Erffurth gehaltenem Reichs-Tage den Vater und die Söhne von neuem zu vergleichen. †† Weil er aber darüber verstarb, und Albertus sahe, daß er nichts wieder die Söhne ausrichten kunte, verkauffte er anfänglich viele Güter in Thüringen, endlich verkauffte er an den König Adolphen das gantze Land, ungeachtet die beyden Printzen, nebenst denen Land-Ständen sich auf das hefftigste hierwieder setzten. Immittelst fand der König Adolphus sich in Thüringen ein, um solches in Besitz zu nehmen, nahm auch verschiedene Städte und Schlösser ein. Hierüber gerieth es auf beyden Seiten zum Waffen, und ließ der Adolphus eine grosse Armée in Thüringen einrücken, auch das Land mit Sengen, Brennen, Plündern, Schänden der Weibes-Bilder und Nonnen auf das schlimmste verwüsten. ††† Wiewohl das Landvolck von des Adolphi Soldaten nicht wenige auffrieb. Endlich begunte es denen Trouppen an Lebens-Mitteln zu mangeln, welches, als der König Adolphus solches merckte, zog er sich mit selbigen nach Mühlhausen. Weil aber dessen in besagter Stadt zur Besatzung eingelegte Soldaten mit denen Bürgern hart verfuhren, ergriffen sie die Waffen, und schlugen solche insgesamt tod, so, daß der König selber mit genauer Noth entkommen kunte: Der sich von dar in das Osterland wandte, und daselbst eben so, wie in Thüringen hausete, mit welchem Unwesen in die vier Jahr also zugebracht ward. ††††

* Histor. Landgrav. Thuring. cap. 63. FABRICII Orig. Saxon. lib. 6. ** Hist. Landgrav. Thuring. c. 64. *** Idem c. 65. **** Idem c. 71. ***** Idem c. 72. irret also LANGIVS in Chronic. Citiz. ad an. 1294. wenn er Heinrichen zum Bruder des Alberti macht. ******Hist. Landgrav. Thuring. cap. 73. ******* Idem cap. 74. † Idem c. 75. †† Idem cap. 76. ††† FABRICII Orig. Saxon. l. 6. und in ANNAL. MISNENS. ad ann. 1295. †††† HISTOR. AVSTR. ad an. 1295.

HIST.

Histor. Landgr. Thuring. c. 78. LANGE in Chronic. Citiz. l. c. PAVLINI Annal. Isenac §. 71. seq. ANNAL. COLMAR. ad an. 1294. und 1295. und irret sich TRITHEMIVS ad an. 1292. indem Adolphus das Land vielmehr vor sich behalten wolte.

§. 5.

Währenden dessen ersuchte er die Reichs-Fürsten, daß sie mit ihm einen Zug wieder Franckreich thun solten, um das Königreich Arelat u. andere Provintzien, selbem wieder abzunehmen, die man als Reichs-Lande ansahe.* Wie denn auch einige mit ihren Völckern biß nach Bizantz anrückten. Man hoffte um so mehr etwas Gutes wieder Franckreich auszurichten, weil zwischen dem dasigen Könige, dem Philippo Pulcro, und Eduardo, Könige in Engelland ein hefftiger Wiederwille entstanden war, es sey nun daß solcher aus der alten zwischen beyden Völckern obschwebenden Feindschafft herrührete, oder aber weil sich die Frantzosen gantz Gasconien, das denen Engelländern gehörete, bemächtiget hatten.** Und wird von andern desfalls eine gantz irrige Ursache beygebracht, *** indem allhier aufrichtigen Frantzösisch- und Englischen Scriptoribus mehr zu trauen.**** Weil nun der König in Engelland mit Franckreich auch gerne anbinden wolte, errichtete er Anno 1296. mit dem Adolpho ein Bündniß,***** Krafft dessen er ihm 30000. Marck zu geben versprach,****** und deren die teutschen Fürsten auch geniessen solten,† so ferne er Franckreich angreiffen würde: wiewohl Adolphus dieses Geld zu Erkauffung Thüringens anwendete.†† Immittelst ward er zwar von denen Burgundiern auch ersuchet,††† sich ihrer wieder Franckreich anzunehmen; allein Albertus, Hertzog von Oesterreich erklärete sich öffentlich vor Franckreich,†††† König Adolphus aber gieng 1297. nachdem er sich Meissens bemächtiget hatte, von dar in das Elsaß, woselbst er weitere Anstalten zum Frantzösischen Kriege machte, er sendete auch dem Könige in Engelland 2000. geharnischte Reuter zu Hülffe.††††† Als er aber in Erfahrung kam, wie noch einige teutsche Fürsten von ihm abzufallen im Begriff wären, kehrete er wieder um nach Meissen, absonderlich da der Pabst sich ebenfalls ins Mittel schlug, und zwischen ihm und Franckreich einen Frieden zu treffen sich bemühete.††††††

* HEINR. STERO ad an. 1290. Siehe das vorige Cap. §. 25. VIGNIERIVS Chronic. Burgund. ad an. 1295. ** THOMAS WALSINGHAM. Hist. Anglic. p. 95. und vorher p. 61. MATTH. WESTMONASTERIENS. Flores Anglic. P. DANIEL Hist. de France p. 286. GVAGVINO Hist. Franc. l. 7. *** CHRONIC. COLMARIENS. Part. 2. pag. 54. **** Idem Aut. Angl. & Franc. CHRO-

***** CHRONIC. COLMAR. P. alt. p. 55. ANNAL. COLMAR. ad an. 1295. MVTIVS l. c. ****** Id. l. c. irret also MVTIVS, wenn er l. 20. 100000. Marck setzet. † MVTIVS l. c. †† ALBERT. ARGENT. p. 109. ††† ANNAL. COLMAR. ad a. 1297. †††† ALBERT. ARGENT. p. 110. ††††† ANNAL. COLMAR. ad an. 1296. und 1297. †††††† CHRONIC. COLMAR. P. alt. p. 55.

§. 6.

Währenden dessen verfügte der Churfürst von Mayntz, Gerhard, Wenceslaus II. König in Böhmen, Albertus Hertzog von Oesterreich, die beyden Marggraffen von Brandenburg, und der Hertzog von Sachsen Anno 1297. sich nach Prag, woselbst der von Mayntz den König in Böhmen crönete, worbey zugleich die Abrede genommen ward, daß sie auf einen bestimmten Tag zu Eger wieder zusammen kommen, und ihre, wieder den König Adolphum vorhabende Meuterey, daselbst vollends zum Stande bringen wolten: doch dessen annoch habende Gewalt fiel ihnen verhinderlich, sich am bestimmten Orthe nicht einfinden zu können, weswegen sie, ausser dem von Mayntz, in dem Städtgen Kaden zusammen kamen, weil aber dieser von des Königs seinen Soldaten in einem gewissen Schlosse belagert gehalten ward, musten sie dermahlen von ihrem bösen Vorhaben abstehen.*

* HEINR. STERO ad an. 1297. H. REBDORFF. ad h. a. ROO l. 2. SIFFRIDVS ad an. 1296.

§. 7.

Weil aber der König Adolphus in Verwaltung des Reichs, sich nicht nach den Churfürsten richten wolte, wie es zum wenigsten also hieß;* liessen diese Hertzog Alberten von Oesterreich wissen, wie sie gesonnen, ihn zum Könige zu wehlen, wenn er solches annehmen wolte, weswegen die Könige in Ungarn und Böhmen nebst verschiedenen teutschen Fürsten und Bischöffen Anno 1281. zu Wien eine Zusammenkunfft anstelleten, und auf solcher ihren wieder den Adolphum gefaßten bösen Vorsatz zum Stande brachten.** Der Pabst gab in solchen sogleich seinen Willen, zu dem Ende sie nach Franckfurth eine Reichs-Versammlung bestimmeten, und vor selbige sowohl den König Adolphum, als auch Hertzog Alberten luden. Ob nun wohl der erstere sothanem Vorhaben sich zum hefftigsten wiedersetzte, so drung dennoch der von Mayntz durch, und ward der König Adolphus am Johannis-Tage abgesetzet, und hingegen Albertus aus Oesterreich erwehlet.***

* CHRO-

* CHRONIC. COLMAR. P. alt. p. 56. Magn. Chronic. Belgic. p. 271. ** HISTOR. AVSTR. ad an. 1298. *** CHRONIC. COLMAR. l. c. H. REEDORFF. H. STERO Chron. Austr. ad an. 1298. MVTIVS l. 22. NAVCLERVS Gen. 43. NORTHOF. Chron. Marc. ad h. a. ROO l. 2.

§. 8.

Fraget man aber, was die Churfürsten vor Ursachen zu sothaner Degradation gehabt, so gaben sie diese an: es habe der Adolphus dem Reiche nichts genützet, habe sich um solches nicht bekümmert, die Kirchen verwüsten, und die Nonnen schänden lassen, auch von dem Könige in Engelland Sold genommen, mithin das Reich mehr verringert, als vermehret.* Die am Rhein liegenden Reichs-Vogteyen habe er an ungerechte und grausame Leute vergeben, ** und Thüringen nebst Meissen an sein Hauß verknüpffen wollen.*** Allein es waren dieses freylich sehr liederliche Ursachen, und kunte ja dem Käyser nicht beygemessen werden, was seine Diener oder Soldaten etwan mogten versehen haben. So hieß dieses auch nichts, daß er dem Könige in Engelland mit Volcke an Hand zu gehen versprochen, und deswegen Geld von ihm empfangen hatte, das er zu Erkauffung Thüringens anwendete, um solches dem Reiche einzuverleiben. Doch man sahe wohl, daß es denen Churfürsten insonderheit um das von Engelland empfangene Geld zu thun war, an dem sie auch gerne Antheil gehabt hätten;**** Hiernechst verdroß es den von Mayntz, daß er sich nicht in allem seines Anraths bedienen wolte.† Sachsen aber und Brandenburg hielten es mehr mit dem Alberto, weil selbiger ihr Schwager war. Bey sothanen Umständen demnach halten wir dafür, daß Adolphus weder rechtmäßiger Weise abgesetzet worden, noch darzu rechtmäßige Ursachen vorhanden gewesen, obgleich einige †† sich desfalls ein anderes haben wollen träumen lassen, deren Thorheit aber gar leichte zu begegnen.†††

* SIFFRIDVS PRESBYTER p. 7 CI. ROO l. 2. TRITHEMII Chronic. Hirsaug. ad a. 1298. ** Siehe oben §. 3. *** Dergleichen §. 4. **** MVTIVS l. 22. † ALBERT. ARGENT. loc. c. †† ADLZREITER Annal. Boi. p. 1. l. 25. c. 16. ††† TRITHEMIVS ad an. 1298. BOECKLER not. Imp. lib. 4. cap. 1. GVNDLING Observat. Select. l. 1. Observat. 4. STRVV. Syntagm. Iur. Publ. Diss. 13.

§. 9.

Doch die wenigsten Reichs-Städte, und auch einige Reichs-Fürsten waren mit dieser von Mayntz unternommenen Absetzung des Adolphi nicht zufrieden, weswegen sie ihm auch biß an sein Ende getreu verblieben.

ben.* Und hielten es mit ihm absonderlich Bœmundus, Churfürst von Trier, Rudolphus, Pfaltz-Graff am Rhein, der sein Eydam war,** Ludwig, Hertzog in Bayern, nebenst denen meisten Rheinischen Städten.*** Dieser ihres Beystandes bedienete er sich wieder den Albertum, dem er biß ins Brißgau mit der Armée entgegen gieng, allwo aber beyde Theile unverrichteter Sache sich von einander abzogen.**** Endlich gerieth es den 2. Iulii ohnfern Worms, zwischen dem Dorffe Gelheim und dem Kloster Rosenthal zu einem hefftigen Treffen, worinnen er erstlich von dem Alberto verwundet, und nachmahls von selbem vollends umgebracht ward.† Seinen Leib satzte man in besagtem Kloster bey,†† biß Käyser Heinrich von Lützenburg selben, nebst des Alberti seinem, nach Speyer bringen lassen;††† Auf der Wahlstatt aber ist lange Zeit eine desfalls errichtete Säule zu sehen gewesen.††††

* CHRONIC. COLMAR. P. alt. p. 59. ** ALBERT. ARGENTIN. pag. 110. TRITHEM. ad an. 1298. *** HEINR. STERO ad an. 1298. TRITHEMIVS l. c. LEHMANN l. 5. c. 123. **** ANNAL. COLMAR. ad an. 1298. † HIST. AVSTR. ad h. a. ANNAL. COLMAR. ad h. a. GESTA BALDVINI l. 1. c. 1. HEINR. STERO und EBERHARDVS ad an. 1298. TRITHEM. l. cit. H. REBDORFF. Annal. ad an. 1298. ALBERT. ARGENT. p. 110. GERH. de ROO l. 2. †† Idem loc. cit. LEHMANN l. 5. c. 18. ALBERT. ARGENT. l. c. ††† Idem p. 115. de ROO l. 2. LEHMANN l. 7. c. 9. †††† Idem l. 5. c. 118. FREHER. Orig. Palat. lib. 2.

§. 10.

Was seine Staats-Verrichtungen anbelanget, so ist desfalls vornehmlich zu mercken, daß er auf dem zu Cölln gehaltenen Reichs-Tage den von Rudolpho errichteten Land-Frieden bestätigte.* Und eben um deswillen hielt er 1293. zu Eßlingen einen Reichs-Tag, darmit gedachter Land-Friede in Schwaben besser beobachtet würde, welchem Reichs-Tage alle Schwäbische Reichs-Stände, biß auf Graff Eberharden von Würtenberg beywohneten.** In eben diesem Jahre gab er auf dem Nürnbergischen Reichs-Tage eine Verordnung wegen der Rhein-Insuln, und auch wegen anderer Dinge heraus.***

* LEHMANN l. 5. c. 19. ** TRITHEM. ad an. 1293. *** GOLDAST. Constit. Imper. Tomo uno p. 211. Repræsentat. Reipubl. Germ.

§. 11.

Seine Gemahlin war die Imagina, Gerlachs, Freyherrns von Limburg Tochter, die er sich Anno 1289. beylegen ließ. Mit selbiger soll er unterschiedliche Kinder gezeuget haben, und zwar was die Söhne anbelanget,

starb

starb von solchen Heinrich in der Kindheit hinweg, Rupertus heyrathete die Guttam, König Wenceslai Tochter, den der Churfürst von Mayntz im Treffen bey Worms gefangen bekam. Gerlach ererbete vom Vater die Graffschafft Nassau, dann werden noch Walrab und Adolph genennet; an Töchtern werden ihm beygeleget die Adelheid, die eine Nonne im Kloster zu St. Clara war, Imagina, die unverheyrathet geblieben,* und dann die Mechtild, die Rudolphus, Churfürst von Pfaltz heyrathete. **

* TEXTOR Nassauische Chronick cap. 7. ANNAL. COLMAR. ad ann. 1292.
** ALBERT. ARGENT. pag. 109. HEINR. STERO ad ann. 1295. HEINR. REBDORFF. und CHRONIC. ELWANG. ad an. 1291.

§. 12.

Ihm folgete Albertus I. Hertzog von Oesterreich, und Käysers Rudolphi ältester Printz. Nachdem es sich wegen der Wahl auf die 3. Tage verzogen, ward er endlich von gesammten Churfürsten am Laurentii Abend zu Franckfurth erwehlet, und nachher vom Churfürsten zu Cölln zu Aachen gekrönet;* worbey sich eine so ungeheure Menge Volcks befand, daß Hertzog Albert von Sachsen in dem Getrenge bliebe. **

* HIST. AVSTR. ad an. 1298. ALBERT. ARGENT. pag. 110. HEINR. STERO und HEINR. REBDORF. ad an. 1298. ** ROO l. 2.

§. 13.

Seine Gestalt und Sitten schildert Trithemius also ab:* Daß er ein grosser, ungeschickter und fast bäuerischer Herr gewesen, der nur ein Auge gehabt, eines unangenehmen wilden Gesichtes, und darbey überaus knickerigt. Andere aber wollen dieses etwas milder geben, wenn sie ihm eine Tapfferkeit, Fleiß, Liebe zur Wahrheit, grossen Muth, Mildigkeit, und ein mit keiner Rachgier versehenes Gemüth zuschreiben. Dieses aber wird überhaupt und von allen an ihm getadelt, daß er einen sonderbahren Länder-Geitz besessen gehabt, weswegen er auch viele unnöthige Kriege angefangen.** Wie dieses aus dem Verfolg seiner Geschichte mehrers erhellen wird.

* CHRON. HIRSAVG. ad an. 1299. ** de ROO l. 2. p. 71. 72.

§. 14.

Annoch bey seines Vaters Lebzeiten muste er bereits verschiedene Feldzüge thun; dann als Anno 1289. des Käysers Rudolphi Tochter, die Catharina mit Todte abgieng, die an Ottonem Illustrem, Hertzogen in Bayern verheyrathet war, und aber von dessen Sohne dem Heinrico, die der Gemahlin zur Ausstattung mitgegebene Landschafft zwischen

der Donau, und der Ens, in Güthe nicht wieder zu erhalten stunden, fiel er, mit Beyhülffe des Ertz-Bischoffs von Saltzburg in Bayern ein, und verwüstete das Land so weit er kommen kunte. Endlich traff man einen Stillstand, und ward die gantze Sache Churfürst Ludwigen von Pfaltz zu entscheiden übertragen, der einen solchen Vergleich stifftete, daß Hertzog Heinrich 100. Marck Silber an aufgewandten Kriegs-Unkosten bezahlen muste. * Nachdem er auch von seinem Herrn Vater das Hertzogthum Oesterreich erlanget, hatte er mit denen Ungarn wegen der Gräntze stets was zu thun, denen er Anno 1287. Preßburg wegnahm, ** und darauf mit Graff Johannsen aus Ungarn Händel bekam, indem ihm solcher Anno 1289. in Oesterreich einbrach, *** welches ihn nöthigte Anno 1290. Ungarn von neuem anzugreiffen. **** Endlich legten sich die Bischöffe und Land-Stände ins Mittel, die Anno 1291. zwischen dem Könige Andreas in Ungarn, und ihm, dem Alberto einen solchen Frieden zu wege brachten, daß er die nach Ungarn gehörige Städte und Schlösser wieder abtreten muste, Graff Johannsen seine Festungen solten geschleiffet werden. † Das Jahr darauf belagerte er Zürch vergebens, gewann aber das Schloß Nellenburg, und ließ dessen Wercke abwerffen. ††

* ROO l. 1. ADLZREITER p. 1. lib. 25. ** HIST. AVSTR. plen. ad ann. 1287. *** Idem ad an. 1289. ROO l. 1. **** HIST. AVSTR. plenior ad an. 1290. ROO l. 2. † HIST. AVSTR. plen. ad an. 1291. †† ANNAL. COLMAR. ad an. 1292.

§. 15.

Weil der Ertz-Bischoff von Saltzburg ein gewisses Schloß hatte einreissen lassen, so entspann Anno 1289. zwischen ihm und gedachtem Hertzog Alberten sich dieserhalben ein hefftiger Streit, und fiel dieser mit einer Armée dem geistlichen Herrn ins Land, allwo er sich verschiedener Schlösser bemächtigte. * Anno 1292. hatte er mit einigen Vornehmen aus der Steyermarck zu thun, die sich ihm nicht nur wiedersatzten, sondern auch einen rechten Aufstand anzurichten suchten, worzu sie sich Hertzog Alberts seines Feindes, Hertzog Ottens in Bayern, bedieneten, und selbem das Land zuwenden wolten; dieser fande, nebst dem Ertz-Bischoff von Saltzburg sich mit einer Armée ein, und hielt eben nicht zum besten Hauß. Hertzog Albert hingegen eilete mit einer ansehnlichen Macht nach der Steyermarck, seinen March mit höchster Beschwerde, durch sehr schlimme Wege nehmend, indem eben ein hefftiger Schnee ge-

gefallen war, so daß er durch 600. Bauren die Bahne muste brechen, und die Wege verfertigen lassen. Als er in dem Lande angelanget, jagte er Hertzog Otten, nebst dem Bischoff und ihrem Anhange wieder hinaus.** Endlich unterwarffen die Steyermärcker sich ihm gutwillig, und Anno 1293. kam es mit offterwehnten Hertzog Otten, und dem Ertz-Bischoff von Saltzburg ebenfalls zum Friede. †

* HISTOR. AVSTR. ad an. 1289. HEINR. STERO, und EBERHARDVS ad h. an. ** HISTOR. AVSTR. ad an. 1292. † Idem ad an. 1293. AVENTINVS l. 7. c. 9. ROO l. 2.

§. 16.

Im 1295sten Jahre ward zu Wien bey einer Mittags-Mahlzeit ihm ungefehr, und unwissend von wem, ein vergifftetes Stück Wildpret vorgesetzet, von dem er auch aß, und hefftige Schmertzen empfand: seine Leib-Medici nahmen bey so augenscheinlicher Lebens-Gefahr ihre Zuflucht zu den hefftigen Gegen-Gifft-Mitteln, wordurch sie ihm das empfangene Gifft durch den Mund, Nase, Augen und Ohren wieder hinweg trieben, so daß er von selbem nachher weiter nichts empfand, ausser daß er ein Auge drüber einbüssen muste, und stets bleichen Gesichts war.* Dieser Zufall breitete allenthalben ein Gerüchte von seinem Todte aus, ward auch durch solches der Ertz-Bischoff von Saltzburg bewogen, in Oesterreich einen Einfall zu thun, und die neuen Saltz-Brunnen wieder einzureissen. ** Albertus hingegen, nachdem er seine vorige Gesundheit wieder erlanget, und wohl sahe, wie wenig er sich auf die Oesterreicher zu verlassen,*** thate mit denen Schwaben, die er insonderheit liebete, in Bayern und Saltzburg einen Einfall, wiewohl es kurtz darauf wieder zum Frieden kam. †

* HIST. AVSTR. ad an. 1295. ROO l. 1. ** HIST. AVSTR. l. c. *** Id. l. c. † Idem ad an. 1296.

§. 17.

So bald aber Albertus die Reichs-Verwaltung angetreten, suchte er Anno 1299. mit dem Könige in Franckreich, Philippo Pulcro, sich zu setzen, mit dem er auch ein Bündnüß errichtete, da sein vornehmstes Absehen dahin gieng, um an selbem einen Beystand wieder den Pabst zu haben, der Albertum vor keinen Käyser erkennen wolte, sondern ihn einen Mörder des Adolphi schalt.* Weil nun Philippus mit selbem auch allerley Händel hatte,** so stund das vorhabende Bündnüß und Friede um so viel mehr zu errichten, dessen Puncte dahin giengen, daß Albertus des

Philippi Schwester, die Blancam heyrathen, uñ selbige nebenst ihren Leibes-Erben in dem Hertzogthümern Oesterreich uñ Steyermarck, ingleichen in Kärnthen, Wendisch-Marck und Port Naon die Erb-Nachfolge haben, ihr auch zum Leib-Gedinge die Graffschafft Elsaß, nebst dem Freyburgischen ausgesetzet seyn solte. *** Nachdem dieses den 5. Septembr. 1299. seine Richtigkeit erlanget, ward zu Straßburg zwischen beyden Printzen eine Off- und Defensiv-Alliantz errichtet. **** Worauf beyde zu Vaucouleur in Lothringen, welches ohnweit Commercy an der Maaß gelegen, ***** eine Zusammenkunfft hielten, nicht aber bey Fulda, wie einige irrig vorgeben, † und solche den 8. Decembr. gemeldten Jahres zusammen beschwuren. †† Ausser dem aber ward an eben diesem Tage durch ihre Gevollmächtigte eine anderweitige Alliantz zum Stande gebracht, vermöge welcher einer von des Königs Philippi Printzen eine von des Alberti seinen Töchtern erheyrathen solte, ††† es geschahe auch bey nur besagter Zusammenkunfft die Vermählung mit der Blanca, und des Alberti Sohne, dem Rudolpho. ††††

* Siehe unten §. 20. ** VECERIVS in Histor. Heinrici VII. pag. 64. *** LEIBNITZ Cod. Iur. Gent. Diplom. P. I. p. 39. **** Idem pag. 40. ***** Hist. Austr. plenior. ad an. 1299. LEIBNITZ l. c. VALESII notit. Gall. voce Vallis Coloris. † SCHATEN Annal. Paderborn. ad an. 1299. †† LEIBNITZ loc. cit. p. 41. ††† Idem l. c. †††† Hist. Austr. ad an. 1299.

§. 17.

In eben dem 1299sten Jahre hielt er zu Nürnberg einen grossen Reichs-Tag, worauf sich alle Reichs-Ertz-Beamte, * nebst vielen andern Reichs-Fürsten und Reichs-Adel in grosser Anzahl einfanden. ** Und zwar unter selbigen insonderheit der König VVenceslaus in Böhmen. *** Auf diesem ward unter andern der Streit zwischen dem Bischoff von Würtzburg und Eichstadt wegen des Vorranges beygeleget, und des Alberti Gemahlin, die Elisabeth zur Römischen Königin gekrönet, wobey zugleich die Churfürsten ihre Reichs-Aemter verrichteten. **** Nicht weniger trat er auf gedachten Reichs-Tage, vermöge des mit Franckreich errichteten Vertrags an seinen Sohn, den Rudolphum, und dessen Gemahlin, die Hertzogthümer Oesterreich, Steyermarck, Kärnthen, die Windisch-Marck und Port-Naon ab, und erhub jenen in den Reichs-Fürsten-Stand. Man machte zugleich verschiedene Verordnungen wegen des Land-Friedens: † es ertheilete auch der Käyser denen Königen in Böhmen das Privilegium, das Reichs-Ertz-Amt hinführo auch ohne Kron verrichten zu dürffen. †† Nachdem nun dieser Reichs-Tag zum Ende, verfügete sich der Käy-

ser

ser nach Franckfurth, und hielt daselbst einen anderweitigen, auf dem aber nichts zum Stande kam. †††

* HEINR. REBDORF ad an. 1299. ** ANNAL. COLMAR. ad h. a. Chronic. Constant. ap. Pistor. p. 674. H. STERO ad an. 1299. *** HISTOR. AVSTRAL. plenior. ad an. 1298. CHRONIC. COLMAR. P. alt. p. 60. MAGN. CHRONIC. BELGIC. p. 277. **** HIST. AVSTR. ad an. 1298. H. STERO ad an. 1299. † Idem l. c. ENGELHVS. p. 262. GOLDAST. Reichs-Satzung P. II. p. 24. ACTA LINDAV. f. 652. DATT de Pace Publ. l. 5. †† GOLDAST. l. c. und de Regno Bohem. Beylagen. p. 154. ††† ANNAL. COLMAR. ad an. 1299.

§. 18.

Als anno 1299. der letztere Graff von Holland Johannes, des Königs VVilhelmi Enckel ohne männliche Erben verstarb, begab der König Albertus das folgende Jahr sich mit einer ansehnlichen Armée dahin, um so wohl selbiges, als Seeland, weil sie offen gewordene Reichs-Lehn seyn solten, * in Besitz zu nehmen, deren sich aber bereits Graff Johann von Hennegau, nur besagten Königs VVilhelmi Schwester-Sohn bemächtiget hatte: Weil er aber unterwegens erfuhr, es würden die sämtlichen in dortigen Gegenden sich befindenden Reichs-Fürsten dieses nicht zugeben, so muste er unverrichteter Sache wieder umkehren: ** Jedoch ließ gedachter Graff Johannes, durch die Reichs-Fürsten sich endlich dahin bewegen, Holland von dem Reiche in Lehn zu nehmen. *** In eben selben Jahre forderte er von denen Churfürsten zu Mäyntz, Trier und Cölln, die Rhein-Zölle wieder zurück, **** welches einige vor ein unbillig Begehren halten, † indem die Länge der Zeit, und Einwilligung der vorigen Käyser denen Besitzern zum Behuff gedienet. Doch dieses setzte ihn mit erwehnten Herren in einen grossen Krieg, mit denen es zugleich der Pfaltzgraff am Rhein hielt, und von dem jene sagten, daß er hierinne des Käysers Richter seyn müsse, welches Recht ihm von undencklichen Zeiten gebühre. †† Diesemnach bestunden sie darauf, daß man auf die Wahl eines andern Käysers zu dencken, und deßfalls einen Reichs-Tag anzustellen habe, indem der gegenwärtige ein grausamer, geitziger, und im Bann lebender Herr, ein Mörder eines rechtschaffenen Käysers, und des Reichs gantz unwürdig sey. ††† Albertus hingegen befahl denen Augsburgern, und andern Reichs-Städten, daß sie den Churfürsten von Pfaltz mit Krieg überziehen solten, dergleichen Befehl er auch an die Graffen von Geldern und Jülich ergehen ließ, und ihnen Trier und Cölln anzugreiffen aufftrug. Er selber gieng dem Churfürsten von Mäyntz zu Leibe, dem er viele Oerter hinweg nahm; †††† Als die geistlichen Herren

ren sahen, wie wenig sie gegen den Käyser ausrichten würden, legten sie endlich die Waffen nieder, und verglichen an. 1302. sich wieder mit ihm; * Rudolphus aber, Pfaltzgraff am Rhein, von dem alle seine vorigen Bundsgenossen abgetreten, und der auch fast gantz erschöpffet war, setzte, auf Vorbitte seiner Mutter, und gegen Erlegung eines ansehnlichen Stück Geldes, sich ebenfalls mit dem Alberto. **

* TRITHEMII Chronic. Hirsaugiens. ad an. 1300. MATTHÆVS de Nobilitate l. 1. c. 32. 33. ALBERTVS Argent. p. 3. CHRONICON COLMAR. P. II. pag. 60. *** TRITHEMIVS loc. cit. **** CHRONICON COLMAR. l. c. LEHMANN l. 7. c. 3. † SCHVRTZFLEISCH Controvers. Illustr. Controvers. VII. †† HEINR. REEDORF ad a. 1300. ††† AVENTIN. Annal. l. 7. c. 13. †††† ANNAL. COLMAR. ad an. 1301. * Idem ad an. 1302. ROO l. c. ** Idem l. c. AVENTINVS l. c.

§. 19.

In besagten 1302ten Jahr entsponne sich zwischen dem Käyser Alberto und dem Könige in Böhmen eine grosse Weiterung, deren Ursache einige Ländereyen waren, deren sich ieder Theil anmaßete. Albertus fiel zwar mit 3000. geharnischten Schwaben und Rheinländern, wie auch mit 50000. Mann zu Fuß an Hungarn und andern Völckern, in Böhmen ein, verwüstete auch in die 10. Wochen das Land allenthalben, kunte aber doch gleichwohl keinen eintzigen festen Orth gewinnen. * Das folgende Jahr kam er von neuen mit einer grossen Macht, ruckte gegen die Gold- und Silber-Bergwercke an, muste doch abermahls unverrichteter Sachen wieder abziehen. ** Anno 1305. gerieth der König in Böhmen in eine hefftige Kranckheit, weil er nun sahe, daß sein Lebens-Ende vorhanden, schickte er an den Albertum, und verglich sich mit selben, worauf er versturbe, seinen Sohn, Wenceslaum III. zum Reichs-Nachfolger hinterlassend; *** Der aber 1306. auf Anstifften einiger Land-Stände, ehe die Krönung geschahe, ermordet ward. Diese übergiengen den Kayser Albertum, und machten Heinricum, Hertzogen in Kärnthen, des VVenceslai Schwester-Sohn zum Könige, weswegen Albertus abermahls mit einer grossen Armée in Böhmen gieng, und seinen Sohn Rudolphum zum Könige krönen, ihm auch des verstorbenen Königs VVenceslai II. Wittwe, die Elisabetha beylegen ließ, wodurch dieses Königreich an die Teutschen kam. **** Als dieser 1307. verschieden, suchte der Kayser Albertus seinem andern Sohne, dem Friderico, die Böhmische Krone zuzuschantzen, weswegen er sich auch mit einer Armée einfand, † doch er ward kurtz darauf ermordet, daß also die Sache ins Stecken gerieth.

* ALBERT.

* ALBERT. ARGENTINENS. pag. 112. DVBRAV. l. 18. ** ANNAL. COLMAR. EBERHARDVS, Chronic. Elwangense ad an. 1303. *** SIFRIDVS PRESBYTER p. 704. **** ALBERTVS ARGENT. und SIFRIDVS PRESBYTER loc. cit. ÆNEAS SYLVIVS Hist. Bohem. c. 30. AVENTINVS l. 7. c. 14. ROO l. 2. GOLDAST. de Regn. Bohem. lib. 2. cap. 6. † DVBRAVIVS l. 19. AVENTINVS loc. cit.

§. 20.

Indessen nahmen anno 1303. die Strittigkeiten zwischen dem Pabst, Bonifacio VIII. und dem Könige von Franckreich Philippo Pulcro immer mehrers zu, deren der Käyser Albertus sich bediente, und mit dem Römischen Hoffe einen Vergleich traff. Zwar hatte er gleich nach seiner Wahl einen Gesandten nach Rom geschicket, und bey dem Pabste um seine Confirmation Ansuchung thun lassen, die aber dieser anfänglich abschluge, vorwendend, Albertus habe den König Adolphum ermordet: * So habe er auch eine Gemahlin aus den Nachkommen des Friderici II. die der päbstliche Hoff eusserst haste; ** Als er aber nachher so sehr mit dem Könige in Franckreich zerfiel, und von selben begehrte, er solte sein Reich von dem Pabste zu Lehn nehmen, dieser hingegen dem päbstlichen Ansinnen sich hart wiedersetzte: Bestätigte er endlich anno 1303. des Alberti Wahl, und befand der Pabst sich damahls eben zu Anagni, allwo er den König von Franckreich in Bann that, selben das Königreich ab- und hingegen dem Alberto, nebst noch andern Reichen zuerkannte: *** Jedoch es waren dieses weiter nichts, als elende leere Worte, denen der Pabst keinen Nachdruck und Erfüllung geben kunte.

* TRITHEMIVS ad an. 1299. ** GESTA BALDVINI l. 1. c. 1. *** Magn. Chron. Belgic. p. 278. BENEVENVTVS de RAMBALDIS Historia Augustali ad an. 1299. MVTIVS l. 22. H. STERO und EBERHARDVS ad ann. 1298. PETR. de MARCA de Concord. Sacerd. & Imp. l. 2. c. 3. CONRING Annotat. ad l. 1. c. 8. TRITHEMIVS l. c. der haben will, ALBERTVS habe das Königreich Franckreich ausgeschlagen.

§. 21.

Anno 1306. belagerte der Marggraff in Meissen Fridrich, nebenst seinem Bruder Diezmann, Eisenach, samt welchen andern Thüringischen Städten, weil sie sich von ihm loßgerissen und an das Reich gehangen, auch von dem Alberto Hülffe verlanget hatten, der etliche Obristen nach Thüringen commandirte, allwo diese Leute übel hauß hielten. * Doch Marggraff Friderich bemächtigte sich des Schlosses Wartenburg, und setzte sich in Thüringen feste, da indessen sein Vater nach Erffurth entwich. ** Immittelst

hatte

hatte der Käyser Albertus eine grosse Armée zusammen gebracht, die er 1307. in Thüringen einrücken, und auf besagte beyde Marggraffen loß gehen ließ. † Worauf es den 31. May bey dem Städtgen Lucca, nicht weit von Pegau in Meissen zu einem hefftigen Treffen gediehe, worinnen des Käysers Armee dermassen einbüssete, daß man von sothaner grossen Niederlage ein Sprichwort gemachet, wenn man saget: †† **Es wird dir gehen/wie den Schwaben bey** Lucca. ††† Doch der Käyser brachte eine neue Armee zusammen, mit der er abermahls in Thüringen einfiel, und übel allda haussete. †††† Er kunte aber nichts sonderliches ausrichten, und hatte er zwar mit dem Friderico durch Mittels-Persohnen verschiedenes wegen Loßlassung der Gefangenen handeln lassen, der sich gleichwohl zu weiter nichts zu verstehen begehrte, als daß er Geld vor selbige geben wolle. Weil also hier nichts weiter zu thun, gieng der Käyser mit seinen Trouppen wieder zurück, und griff ihn auf dem Rück-March Hertzog Stephanus in Bäyern unversehens an, erlegete das gröste Theil derselben, und nahm die übrigen gefangen, so, daß der Käyser selber mit Noth nach Nürnberg entkommen kunte. * Indessen hatte Marggraff Fridrich auch nicht gefeyret, sondern die Oesterreichischen allenthalben fortgejaget. Ob nun wohl der Käyser eine anderweitige Armée zusammen bringen wolte, so ward er doch, währenden dessen, von seines Brudern Sohne dem Johanne, ermordet. So bald sein Tod kund worden, ergab die Stadt Eisenach sich wieder an Marggraff Fridrichen, der endlich Thüringen, Meissen, und das Osterland zusammen brachte, auch die Städte Altenburg, Chemnitz und Zwickau, die vormahls Reichs-Städte waren, statt der auffgewendeten Kriegs-Unkosten mit seinen Landen verknüpffte: Worauf er anno 1308. durch sein gantzes Land einen allgemeinen Frieden anbefehlen, und dessen Haltung von Adelich- und Unadelichen beschweren ließ. **

* Hist. Landgrav. Thuring. c. 81. ** Idem l. c. GARZO de Bellis Friderici l. 2. † ALBINI Meißnische Chronic. Tit. XX. †† SIFRIDVS Presbyter ad an. 1307. ††† Hist. Landgrav. Thuring. c. 82. FABRICII Orig. Misn. l. 6. †††† ALBERTVS l. c. daher bey denen Sachsen auch noch das Sprichwort: Schwaben und Schaben verderben Land und Gewand. * Hist. Landgrav. Thuring. c. 82. ** Ead. c. 83. PAVLLINI Annal. Isenac. p. 71.

§. 22.

Anno 1307. ward zu Speyer der Land-Friede nochmahls bekräfftiget, da inzwischen die Unruhen in der Schweitz ihren Anfang nahmen. Denn sobald Albertus war Käyser geworden, gieng er damit um, wie er in der

Schweitz

Schweitz und in Ober-Teutschland sich gantz Souverain machen möchte, welches auszuführen ihn um so viel leichter zu seyn vorkam, weil er nunmehr nicht nur Käyser war, sondern auch durch Erlangung der väterl. Lande sich desfalls mächtig genug zu seyn achtete, insonderheit da er in dortigen Landen bereits viele Graffschafften besaß. Anfänglich ließ er denen Geistl. und Prælaten ansinnen, daß sie ihm die weltliche Hoheit abtreten, und sich unter seinen Schutz begeben möchten, dergleichen bereits verschiedene Graffen gethan hatten. Hernach begehrte er eben dergleichen, von denen Städten Schwitz, Uri und Unterwalden: Weil aber diese hierzu keine Lust bezeigeten, setzte er denen Schweitzern und Uriern einen Edelmann, Nahmens Grisler, denen Unterwäldern aber den von Landenberg zu Land-Vöigten. Jener nahm seinen Sitz in einem alten übern Cassenac gelegenen Schlosse: und der letztere in Sarna, oberhalb Unterwalden, und unter Rotzenberg. Beyde diese Land-Voigte waren mehr ein paar Wüteriche, als Land-Voigte, indem sie die Schweitzerische Edelleute nach ihrem eigenen Gefallen mit allerley Strafen belegeten, darbey Ehebruch u. andere Schandthaten nach Belieben verübeten. Absonderlich ließ Grisler, oder Geißler, nicht weit von Altorf bey einer Linde einen Huth auf eine Stange stecken, mit Befehl, daß ein jeder selbem eben so viel Ehrerbietung erweisen solte, als er dem Käyser und ihm zu erweisen schuldig, setzte auch eine Wache darzu hin, welche die Ungehorsamen gefangen nehmen muste. Alles dieses bewog Waltern Fürsten von Uri, Wernern Stauffachern von Schweitz, und Arnolden von Melchthal aus Unterwalden, daß sie im Monath Septembr. anno 1307. an einen geheimen Orth, Ruttelismatten genannt, nicht weit von Mitlerstein, ohnfern Brunn zusammen kamen, und zur Vertheidigung ihrer Freyheit sich zusammen verbanden, wordurch der Grund zu dem Schweitzerischen Bunde geleget ward, dem nachmahls, und nach Ermordung des Geislers, VVilhelm Tell beytrat. Diese bemächtigten zu Anfang des 1308ten Jahres sich mit List des Schlosses Rotzenberg und Sarna, und gaben dadurch Anlaß, daß besagte drey Städte den folgenden Sontag darauf, nach denen von vorbesagten drey Männern auffgerichteten Puncten, auf 10. Jahr ein Bündnüß unter sich errichteten. *

* GVILLIMANNVS de rebus Helveticis l. 2. c. 16. NIC. BVRGVND. Histor. Bavarica lib. I. SIMLER de Republ. Helvet. l. 1. MVTIVS lib. 20. NAVCLERVS Gen. XLIV.

§. 23.

Als der Käyser Albertus hiervon Nachricht erhielt, rüstete er sich mit aller Gewalt, um diejenigen, die er vorhin hassete, wieder zum Gehorsam

zu bringen. Mit dem Bischoff von Basel, Otto Gransey, war er bereits in Krieg verwickelt, weil selbiger ihn umbringen zu lassen gesuchet, daher er dessen Schloß Fürstenstein durch seine Generale belagert hielt: Er aber hatte nach Baden eine Landes-Versammlung ausgeschrieben, von dar als er wieder zurück und nach Rheinfelden gehen wolte, woselbst die Königin nebst der Armee seiner wartete, ward er im Ubersetzen über den Urs-Strohm von seinem Vetter dem Johanne, und dessen zusammen verschworenen ermordet. Dieser hatte, nachdem er mannbar worden, so wohl selbst, als auch durch andere bey dem Alberto anhalten lassen, daß er ihm seine väterliche Erb-Lande, oder wenigstens einen Theil darvon, und insonderheit die Graffschafft Kyburg wieder abtreten möchte, welches zwar der Käyser nicht abschlug, sondern ihn damit abwiese, er solte sich annoch gedulten, biß er vollends zu Jahren und dem Verstande gekommen, Länder regieren zu können, dermahlen befinde er sich noch nicht also beschaffen, daß ihm Land und Leute anzuvertrauen wären. Doch Hertzog Johannes kunte sothane Abweiß- und Verzögerungen nicht länger verschmertzen, absonderlich da etliche schädliche Ohrenbläser ihn tapffer anfrischeten, deren jeder seinen eigenen Groll wieder den Albertum hatte: Unter diesen befand sich vornehmlich VValther von Eschenbach, Rudolph von Warth, und Ulrich von Palm. Als nun der Käyser gegen Vindonissen gekommen war, einer vormahls berühmten Römischen Stadt, ietzo aber einem geringen an der Reusch, die vor dem Ursa hieß, gelegenem Dorffe, und daselbst mit dem bereits liegenden Schiffe übersetzen wolte, giengen die zusammen Verschworenen am ersten über, denen der Kayser folgete, ritte über das blache Feld, und war mit einem seiner Bedienten, wie er gewohnet war, im Gespräch begriffen: unversehens aber kehreten jene geschwind wieder um, ranten auf den Kayser loß, und schrie ihn VVarth also an: Wie lange soll ich zusehen, daß du mir mein väterlich Erbtheil vorenthältest. Dieses war gleichsam das Zeichen, indem Russeling, des VVarthii Diener, des Kaysers seinem Pferde gleich in Zügel fiel, Johan. ihm in den Hals, Warth in die Seite, u. Palm in den Kopff verschiedene Hiebe versetzten, welcher letztere ihm auch den Kopff von einander spaltete, Eschenbach sahe zwar mit zu, legte aber seine Hand nicht mit an den Käyser, der vom Pferde ins Graß sanck, allwo er auch seinen Geist auffgab, und wollen einige versichern, es sey eine gemeine Hure hinzu gelauffen, die des Käysers Haupt in ihren Schooß geleget. Ein solches Ende muste dieser Herr am hellen Mittage in seinen eigenen Landen anno 1308. nehmen, und zwar im 10ten Jahr seiner Regierung. Unter denen, die jenseits des Flusses annoch geblieben waren, befand sich auch sein Printz, Hertzog Leopold, der, als er seines Vaters

Hin-

Hinrichtung vernommen, auf Anrath der Seinigen sich nach Baaden zu zurück begab. Den entseelten Leichnam begrub man im Kloster Wettingen, allwo er aber, nach Verlauff eines Jahres und 3. Monath, auf Befehl Käyser Heinrichs wieder ausgegraben, nach Speyer gebracht, und daselbst nebst dem Adolpho beygesetzet ward. Seine Gemahlin ließ an dem Orte, wo der Mord war verübet worden, ein prächtig Kloster bauen, dem sie den Nahmen Künigsfeld gabe, und in welchem sie, nebst ihrer Tochter, der Agnete, annoch 5. Jahr nach ihres Gemahls Tode lebete. Sein Sohn, vorgedachter Printz Leopold * verfolgete die Mörder seines Vatern auf das hefftigste, und ließ deren Schlösser niederreissen. Man sagt, es habe Walther von Eschenbach 35. Jahr der Kühe im Würtenbergischen gehütet, sey auch von niemanden erkannt worden, biß er vor seinem Todte sich endlich selber offenbahret, und dadurch ein ehrlich Begräbnüß erlanget. Palm soll sich lange in den Baßler Vorstädten auffgehalten, und endlich auf seinem Schlosse Altabura vor Gram und Hunger gestorben seyn. Warthen band man auf Befehl Käyser Heinrichs VII. an ein Pferd, schleppete ihn also nach dem Gerichts-Platze, allwo er lebendig gerädert ward. Johannes, der wegen dieses Mords den Nahmen Parricida führet, muste auf Befehl nur berührten Käysers zu Pisa ein Augustiner-Münch werden, woselbst er auch gestorben.

* ROO pag. 70. seqq. ALBERTVS ARGENT. pag. 113. 114. GESTA BALDVINI lib. 1. cap. 4. FVGGER lib. 3. cap. 11. LEIBNITZ Mantiss. Cod. Jur. Gent. §. 49. H. STERO ad an. 1307. anders beschreiben diesen Tod VECERIVS de Heinrico VII. CHRON. ELWANGENS. TRITHEMIVS ad an. 1308. GVILLIMANN rer. Helvet. lib. 2. cap. 15. AVENTINVS lib. 7.

§. 24.

Seine Gemahlin war Elisabeth, Graff Mainhard III. von Tyrol, und Hertzogs von Kärnthen Tochter, die er an. 1299. auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg krönen ließ. * Sie ist 1313. verstorben, und liegt in dem, von ihr erbaueten Kloster Königsfeld begraben. ** Mit dieser hat er gezeuget Rudolphum, der sich erstlich an die Blanca, Königs Philippi in Franckreich Schwester verheyrathete. *** Als aber selbige im ersten Kind-Bette blieb, vermählete er sich an die Königin Elisabeth in Böhmen, wodurch er zwar dieses Königreich bekam, **** verstarb aber an. 1307. ohne Kinder. ***** Der andere Printz des Käysers Alberti war Friderich der Schöne, den einige nachher zum Käyser erwehleten. ****** Leopold war der dritte, der insgemein der Weise und Streitbahre heisset. ******* Dieser verheyrathete sich an Isabellam, Amadei IV. Graffens von Sa-

voyen Tochter, die ihm zwey Töchter gebahr, Catharinam, erstlich eines Frantzosen, des Barons von Küsyn, hernach aber Heinrichs V. oder des Eisernen, Fürstens zu Sagan Gemahlin: Und dann die Agnes, die sich an Boleslaum, Hertzogen zu Schweidnitz und Jauer verheyrathete. ******** Hertzog Leopold aber verstarb 1326. † Der vierdte Sohn war Hertzog Otto, der mit Elisabeth, Hertzogs Stephani in Nieder-Bäyern Tochter zwey Söhne erzielete, Fridrichen und Leopolden, die aber ohne Kinder verstorben, †† und denen der Vater 1339. nachfolgete. ††† Heinrich hieß sein fünffter Sohn, der erstlich die Elisabeth, des Pfaltzgraffens Ruperti am Rhein Tochter, und nachher Isabellen, eine Gräffin von Freyburg ery[illegible]thete. Keine hat ihm einige Kinder gebracht, und er selber starb 1327. †††† Albertus war der sechste, dem die Johanna, Graff Ulrichs von Pfirt Tochter zwey Söhne, und so viel Töchter gebahr, von denen der ältere Rudolphus, Käyser Caroli IV. Tochter eheligte, * und starb er 1358. ** Von denen Töchtern heyrathete Agnes den König Andreas in Ungarn, der ohne Kinder verstorben. Elisabeth vermählete sich an den Hertzog in Lothringen, von dessen Sohne Rudolpho die Herren von Chabillone herkommen. Catharina solte anfänglich Käyser Heinrichs Gemahlin werden, nachdem aber dieser verstorben, verehligte sie sich an den Hertzog von Calabrien, Königs Ruperti in Sicilien Sohn, von dem sie aber keine Kinder bekam. Jutta ward Gräffin zu Oettingen, und dann endlich die Anna, soll Hermann den Langen, Marggraffen in Meissen zum Gemahl gehabt haben. *** Es ist aber irrig, indem sie Hermannen, auch den Langen genannt, Marggraffen zu Brandenburg beygeleget ward. ****

* Siehe vorher §. 16. ** Desgleichen §. 17. FVGGER l. 3. cap. II. *** ALBERT. ARGENTINENS. p. 105. und oben §. 19. **** SIFFRIDVS Presbyter lib. 2. ALBERT. ARGENT. loc. cit. und oben §. 19. ***** FVGGER loc. cit. ****** ALBERT. ARGENTINENS. p. 105. ******* Idem loc. cit. ******** Idem l. c. FVGGER. lib. 3. cap. 4. GVICHENONIVS meldet von ihr nichts. † FVGGER l. c. †† ALBERT. ARGENT. p. 105. ††† FVGGER l. c. †††† ALBERT. ARGENT. l. c. und p. 3. BVRGVNDVS Hist. Bavar. lib. 1. p. 5. FVGGER. l. c. TRITHEMII Chronic. Hirsaug. ad ann. 1298. der sie aber etwas anders rangiret. * ALBERT. ARGENT. p. 3. ** FVGGER l. c. *** ALBERT. ARGENT. p. 105. und p. 3. **** ROO p. 72. FVGGER l. 2. c. 10.

CAP.